

Nachhaltige Botschaft: Demokratie ist eine anstrengende Arbeit

Von Birgit Bruck

In Rutenberg kämpft ein Verein seit 2023 um ein demokratisches Miteinander und setzte bei seinem dritten Demokratiefest vor allem auf Information und Aufklärung.

RUTENBERG – Wenn es darum geht, der Demokratie ein Fest zu bereiten, tut man gut daran, zu informieren, hinter die Schlagzeilen zu schauen. Tatsachen von Meinungen zu unterscheiden, den Wahrheitsgehalt von Aussagen zu überprüfen, Falschnachrichten, Irrtümer

und fehlerhafte Interpretationen zu erkennen. Große Aufgaben, entscheidend für das Funktionieren von Demokratie, die auf Menschenrechte, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit, Meinungs- und Pressefreiheit setzt. Auf den mündigen und informierten Bürger. Genau das war das erklärte Ziel des Vereins „DemokratieBündnis Rutenberg e.V.“ beim dritten Demokratiefest am vergangenen Sonnabend.

Ines Lehmann-Günther und Martin Hansen ließen das Publikum zum Auftakt spielen. Wahrheit, Meinung, Propaganda: drei Karten, die

neu gemischt werden mussten, bis klar wurde, wie leicht die Grenzen verschwimmen. Während Bundestagsabgeordneter Michael Kellner (Bündnis 90/Die Grünen) die Gefahr betonte, in der er die Demokratie weltweit sieht, von Rissen sprach, die sich beispielsweise in den USA und Großbritannien auftun, stellte Lychens Bürgermeisterin Karola Gundlach (parteilos) Fragen, die in der Kleinstadt noch dringlicher klingen als in den großen Schlagzeilen: Wie begegnen wir uns? Was geschieht mit unserer Gesellschaft?

Diese Themen bewegen täglich Menschen, die sich in der Region in verschiedenen Bündnissen und Foren gegen Demokratiefeindlichkeit und daraus resultierende Gewalt einsetzen; mit Cindy Hahn aus Schwedt und Ricarda Flender aus der Feldberger Seenlandschaft bekamen zwei von ihnen in Rutenberg eine Bühne. Ihre Botschaft: Demokratie wächst, wo zugehört und gestritten, um Antworten gerungen und auch gemeinsam gekocht und gefeiert wird. Denn dieser direkte Austausch ist es, der in Zeiten von digitalen Plattformen mit ihren „meinungsmachenden“ Algorithmen immer stärker an Bedeutung gewinnt.



Tatsache, Meinung oder Propaganda – die Grenzen sind fließend, die Unterscheidung oft nicht einfach. Das zeigte sich bei einem interaktiven Spiel mit den Besuchern des dritten Demokratiefestivals in Rutenberg.

FOTO: BIRGIT BRUCK



Miteinander reden, sich fragen, sich informieren. Das stand beim jüngsten Fest im Rutenberg im Mittelpunkt, das einmal mehr die Demokratie feierte.

FOTO: BIRGIT BRUCK

Darauf setzt auch „Headliner“, eine Organisation von „Veranstaltern, Kulturinteressierten und Journalismus-Fans, die an die Kraft des Geschichtenerzählens glauben“. Co-Geschäftsführerin Christine Liehr sprach in Rutenberg von der Kraft der Geschichten, von Echtheit und Glaubwürdigkeit, die stärker seien als jede Schlagzeile.

Ihr Projekt, sonst bisher eher in Metropolen zu Hause, fand in der Rutenberger Scheune eine bislang ungewohnte Bühne. Sonst mit Formaten präsent wie „Reporter-Slam“ und JIVE – Live-Veranstaltungen, die Journalismus, Kunst und Kultur miteinander verbinden -, hatte sie auf Einladung des DemokratieBündnisses einen Film und seine Macher mit in die Uckermark gebracht.

Johannes Büttner und Julian Vogel gelang mit „Sol-

daten des Lichts“ eine gerade in den Kinos angelaufene außergewöhnliche Filmdokumentation aus der Welt der Wunderheiler, Reichsbürger und Verschwörungsideologen. Mit David, „Mr. Raw“, dem roh-veganen Guru, der Heilung verspricht und den Untergang beschwört. Mit Peter Fitzek, der als „Peter I.“ die Finger seines „Königreichs“ auch nach Rutenberg ausstreckte, was 2023 nicht zuletzt zur Gründung des DemokratieBündnisses führte.

In mehrjähriger Arbeit sammelten die Filmemacher 120 Stunden Material und machen mit dem daraus entstandenen Film, der komplett auf einordnende Kommentare verzichtet, Gedanken, Ideologien, Abhängigkeiten und wirtschaftliche Hintergründe sichtbar. Nah dran, im Fall von Timo, dem

ergebenen Anhänger auf der verzweifelten und erfolglosen Suche nach Halt und Hilfe, schmerzlich nah dran.

Nach dem verstörenden Abspann Stille, die schließlich dem Gespräch mit den Machern wich. Über Verantwortung und Macht der Bilder, über die Rolle der Erzähler, über die Reaktionen der Protagonisten. Erst auf der Bühne, später weiter bei Bratwurst und Bier, zur Musik von Menschen, die hier leben und als „Mira-Belle, Mango & Gemüse der Saison“ zu Instrument und Mikrofon griffen.

Der re:hof und seine Scheune als Resonanzraum. Der Nachklang: Demokratie ist Arbeit, ist anstrengend, bringt mehr Fragen als Antworten, lebt im Erzählen, im Zuhören und im Mut, zu widersprechen. Insofern war es ein wahres Fest in Rutenberg.